

Dr. Sascha Raabe: „Bouffiers Sturheit ist mir unverständlich“

Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble im Fall Kazan informiert

Gründau-Rothenbergen (re). Im Fall der Familie Kazan aus Rothenbergen, die im Februar in die Türkei abgeschoben worden war, hat sich der Bundestagsabgeordnete für den Main-Kinzig-Kreis, Dr. Sascha Raabe (SPD), jetzt an Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble gewandt. Nachdem der hessische Innenminister Bouffier in der vergangenen Woche seine Zustimmung für eine Wiedereinreise der Familie nach Deutschland verweigert hatte (die GNZ berichtete), fordert Raabe Schäuble nun auf, eine humanitäre Lösung zu finden: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Die beiden Ministerkollegen und Parteifreunde Schäuble und Bouffier sollten sich in Anbetracht der breiten Unterstützung, die die Kazans hier erfahren, einen Ruck geben und die Rückkehr ermöglichen.“

Die ablehnende Entscheidung Bouffiers sei „ein Schlag ins Gesicht allerer, die sich für die Wiedereinreise eingesetzt haben“, sagte Raabe. „Seine Sturheit ist mir unverständlich.“

■ Die Besonderheit des Falles deutlich gemacht

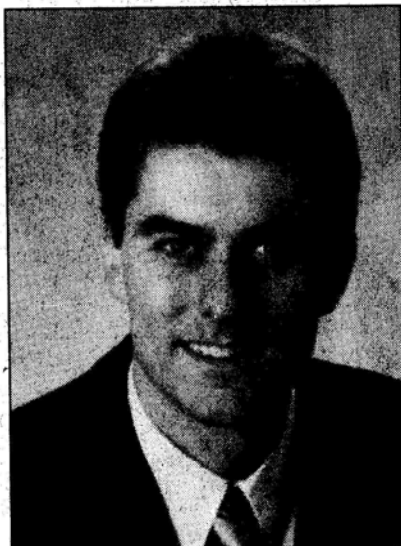
Da er vom hessischen Innenminister auf ein Schreiben von Anfang Juli noch keine Antwort erhalten habe, habe er sich nun an den Bundesinnenminister gewandt. In seinem Schreiben an Minister Schäuble habe er die Besonderheit des Falles deutlich gemacht. Raabe: „Hier haben sich sehr viele Bürger für den Verbleib einer bestens integrierten Familie ausgesprochen und große - auch finanzielle - Anstrengungen unternommen, sodass der öffentlichen Hand keine Kosten entstehen.“ So hatte sich ein Unterstützerkreis zur

Übernahme sämtlicher anfallender Kosten bereit erklärt.

Auch sonstige Auflagen, wie die Beschaffung eines Arbeitsplatzes für Frau Kazan, haben die Helfer erfüllt. „Es wurde ein bürgerschaftliches Engagement an den Tag gelegt, wie ich es selten erlebt habe“, zeigt sich der Abgeordnete sichtlich beeindruckt.

■ „Union sperrt sich gegen dauerhafte Lösung für langjährige Geduldete“

Er lobte in diesem Zusammenhang ausdrücklich auch Landrat Erich Pipa, der sich von der großen Unterstützung für die Familie habe überzeugen lassen und bereits entsprechende Schritte für die Rückkehr der Familie eingeleitet hatte. Die Entscheidung des hessischen Innenministers hat alle Beteiligten überrascht,



Dr. Sascha Raabe kritisiert Volker Bouffiers überraschende Absage. (Foto: Archiv)

weil vorher andere Signale ausgesendet wurden.

Raabe: „Der Fall Kazan ist leider kein Einzelfall. Immer wieder werden langjährig in Deutschland lebende Familien abgeschoben. Die Union hat sich erst jüngst wieder dagegen gesperrt, eine dauerhafte Lösung für langjährig Geduldete zu schaffen und nur einer einmaligen Minilösung für einen kleinen Teil der Betroffenen zugestimmt. Es ist doch absurd, dass einerseits zu Recht die Integration von Ausländern gefordert wird und andererseits Familien wie die Kazans nach 14 Jahren abgeschoben werden, obwohl die Kinder hier in Deutschland von

Geburt an leben und so gut deutsch sprechen, dass sie sogar Vorlesewettbewerbe an ihren Schulen gewonnen haben.“

Auch das Gegenargument, wonach der Vater straffällig geworden sei, wäre nicht stichhaltig. „Erstens soll der Vater ja nicht wieder einreisen dürfen und zweitens haften Kinder nicht für ihre Eltern.“ Raabe bezeichnet die Argumentation des Hessischen Innenministeriumssprechers Buser, wonach die Entscheidung aufgrund der geltenden Rechtslage getroffen worden sei und auch etwas mit Gerechtigkeit zu tun hätte, als Unverschämtheit.

■ „Kinder haften nicht für ihre Eltern“

„Wenn Herr Buser fragt, was denn die anderen abgeschobenen Familien machen würden, die keinen Helferkreis hätten, dann soll ersich mal mit seinem Chef auseinandersetzen. Denn wenn Herr Bouffier und die anderen CDU-Innenminister in Deutschland sich nicht der Gesetzesänderung zugunsten langjährig Geduldeter verweigert hätten, bräuchten diese Familien alle keine Helferkreise.“